

The Pickers



*Eine Million Migrant*innen arbeiten auf Europas Obst- und Gemüseplantagen. Die meisten von ihnen leben und arbeiten unter prekären Bedingungen. Oft erhalten sie weder Aufenthaltspapiere noch Arbeitsverträge und sind deshalb ausbeuterischen Praktiken besonders ausgeliefert.*

The Pickers
Dokumentarfilm, 2024, 80 Minuten

Regie: Elke Sasse
Kamera: Marcus Zahn
Schnitt: Janine Dauterich, Peter Klum
Produktion: Berlin Producers
In Koproduktion mit: SP-I, Neda Films, WDR / Arte

Gefördert von:
Creative Europe, Journalismfund Europe

Ausführender Produzent: Kristian Kähler
Format: DCP 5.1 oder MP4 stereo, deutsche Untertitel

Produktionsländer: Spanien, Italien, Portugal, Griechenland, Nepal

The Pickers

Inhalt

Seydou, Bahija, Naveed, Adil und Kirti arbeiten in der Orangen-, Oliven-, Erdbeer-, und Blaubeerproduktion in Italien, Griechenland, Portugal und Spanien. Das Filmteam schildert mit eindrucksvollen Videoaufnahmen und Interviews ihre Arbeits- und Lebenswelten: Sie übernachten zum Teil in selbstgebaute Hütten ohne Strom und Wasser, erhalten keinen Mindestlohn, haben keine soziale Absicherung. Um nach Europa zu kommen, mussten sie zum Teil lebensgefährliche Migrationsrouten auf sich nehmen oder sich bei Agenturen hoch verschulden; bei behördlichen Kontrollen der Arbeitsbedingungen auf den Feldern müssen sie aufgrund ihrer fehlenden Aufenthaltspapiere Haftstrafen fürchten.



Der Dokumentarfilm macht deutlich: Diese Schicksale stehen beispielhaft für ein System der Ausbeutung. Anstatt legale Einreisen durch humanitäre und Arbeitsvisa zu erlauben, lassen die Regierungen Europas zu, dass Erntearbeiter*innen in die Hände informeller Netzwerke fallen. Landwirte sehen sich einem Preisdumping bei gleichzeitigem Arbeitskräftemangel ausgesetzt und stellen deshalb die Migrant*innen zu widrigen Bedingungen ein. Es profitieren die Supermarktketten, die rund ums Jahr Obst und Gemüse zu billigsten Preisen einkaufen können.



Doch der Film zeigt auch Hoffnung: In Süditalien produziert eine Kooperative Orangen unter Einhaltung der gesetzlichen Standards. Die Dokumentation regt zum Nachdenken an über die bitteren Wahrheiten hinter den Früchten, die wir täglich konsumieren, und ruft zum Konsum- und Systemwandel auf.

Inhaltswarnungen:

Zwischen Minute 11:20 und 11:50 wird Gewalt auf der Flucht nach Europa und zwischen Minute 44:20 und 45:40 wird sexuelle Ausbeutung und Gewalt thematisiert. Überlegen Sie, ob diese Stellen übersprungen werden können, und bieten Sie Betroffenen ein Unterstützungs- und Gesprächsangebot!

Didaktische Hinweise

Die vorliegende Arbeitshilfe eignet sich für die Nachbesprechung und Auseinandersetzung mit der Dokumentation für Jugend- und Erwachsenengruppen. Das Material bietet zunächst Hintergrundinformationen zum besseren Verständnis der im Film angesprochenen aufenthaltsrechtlichen Probleme der Erntearbeiter*innen sowie eine kritische Einordnung des Arbeitsschutzes





in Europa. Dies soll den Organisator*innen eines gemeinsamen Filmscreenings helfen, mögliche Fragen der Zuschauer*innen beantworten zu können. Anschließend bietet das Material zwei Möglichkeiten, um mit den Teilnehmer*innen nach dem gemeinsamen Filmerlebnis ins Gespräch zu kommen: Dazu können entweder eine Auswahl der Impulsfragen oder eine Auseinandersetzung mit den Screenshots genutzt werden. Für ein Filmscreening mit Nachbesprechung sollten mindestens 2 Stunden eingeplant werden.

Themen und Hintergrundinformationen

Saisonarbeiter:innen in der europäischen Landwirtschaft: Die Situation

Die europäische Landwirtschaft ist auf Saisonarbeiter*innen angewiesen. Ca. 25 % aller Arbeitskräfte, d.h. 2,4 Mio., in der europäischen Landwirtschaft sind Migrant*innen¹. Viele von ihnen kommen aus Ländern Osteuropas, aber auch aus afrikanischen und asiatischen Ländern. Die Arbeitsbedingungen für Migrant*innen sind in der europäischen Landwirtschaft häufig menschenunwürdig und illegal. Die ILO (Internationale Arbeitsorganisation) schätzt, dass ca. 60 % der Arbeitsverhältnisse in der europäischen Landwirtschaft informell sind². Viele der Arbeiter*innen leben in prekären Bedingungen, in Slums, selbst gebauten Hütten, ohne Strom und Wasser. Der Lohn liegt unter dem gesetz-



lichen Mindestlohn. Ein Lohn von 35 Euro für 10 Stunden harte Arbeit ist nicht selten. Es werden unbezahlte Überstunden geleistet. Häufig müssen die Menschen 10–15 Stunden pro Tag arbeiten. Vermittlungsagenturen für Arbeitskräfte behalten für sich einen so hohen Anteil am Lohn der Arbeitskräfte, dass die Arbeiter*innen verschuldet in ihre Länder zurückkehren. Viele der Arbeiter*innen erhalten keine Arbeitsverträge, Sozialversicherungen und keine Krankheitsversorgung. Giftige Spritzmittel verbreiten sie häufig

ohne die vorgeschriebene Schutzkleidung.

Der irreguläre Migrationsstatus zwingt die Arbeiter*innen, mangels einer Alternative, die härtesten Bedingungen zu akzeptieren. In Italien gibt es dokumentierte Fälle, dass Arbeitgebende sich bewusst dafür entschieden haben, ihren Arbeitnehmer*innen nicht bei der Legalisierung ihres Status zu helfen, um sie in ihrer Abhängigkeit zu halten.



Die Europäische Union versucht, den ungesetzlichen Arbeitsbedingungen entgegenzuwirken. Ab 2025 ist die Zahlung von Subventionen an landwirtschaftliche Betriebe daran koppelt, dass neben Umweltauflagen auch Sozial- und Arbeitsrechte eingehalten werden müssen, die so genannte Soziale Konditionalität der Gemeinsamen Agrarpolitik, GAP. Die Umsetzung in den Mitgliedsstaaten hängt von den nationalen Gesetzen und ihrer Durchsetzung, z. B. durch regelmäßige Kontrollen, ab.

Organisierte Kriminalität verhindert die Um- und Durchsetzung von Gesetzen. In Italien sind in der Landwirtschaft kriminelle Strukturen sehr aktiv. Die Mafia, in Kalabrien die N'drangheta, verdient an der Ausbeutung der Migrant*innen.

Der Preisdruck der Supermarktketten wie Lidl, REWE, Edeka, ALDI verschärft die Situation für die Bauern. Die niedrigen und auch unsicheren Preise, die die Supermärkte zahlen, lassen den Landwirt*innen kaum die Möglichkeit, den Arbeiter*innen einen fairen Lohn



zu zahlen. Die Supermärkte sind das Nadelöhr in der Lieferkette. Sie bestimmen, welches Obst und Gemüse Kund*innen kaufen können – und welches nicht. In fast allen europäischen Ländern teilen sich nur wenige Konzerne den Handel mit Lebensmitteln. In Deutschland haben Aldi, Lidl, Rewe und Edeka einen Marktanteil von über 85 Prozent. Das macht sie zu besonders mächtigen Akteuren. Landwirte sind oft abhängig von ihnen, sie müssen die Preise akzeptieren, die die Supermärkte in den Verhandlungen aufrufen, um ihre Obst und Gemüse überhaupt zu verkaufen. Die Supermärkte wissen von den prekären Bedingungen vor Ort und dem Preisdruck, den sie auslösen. Lidl etwa hat seine Lieferkette für Beeren aus dem spanischen Huelva untersuchen lassen³.

Arbeitsmigration in die EU

Viele Menschen müssen aufgrund von Krieg und Verfolgung ihr Land verlassen und fliehen nach Europa. Aber auch wirtschaftliche Perspektivlosigkeit ist ein Grund, sich auf den Weg nach Europa zu machen, in Europa Arbeit und ein neues Leben zu suchen. Diese Menschen, die nach Arbeitsmöglichkeiten suchen, nutzen unsichere Routen in den Händen von Schleusern nach Europa, z. B. aus Westafrika durch die Sahara über das Mittelmeer. Es gibt kein geregeltes Verfahren für Migration von Saisonarbeitskräften von Nicht-EU-Ländern in die EU. Viele der Menschen würden, wenn es die rechtliche Möglichkeit gäbe, als Saisonarbeiter*innen nur eine Zeit in Europa arbeiten und dann zurückkehren – so



wie es zum Beispiel rumänische Saisonarbeiter*innen in Deutschland machen oder Marokkaner*innen, die über ein Erntehelfer-Abkommen jedes Jahr für einige Monate nach Spanien kommen.

Seit den 1990er Jahren wurden die legalen Einreisewege in die EU massiv zurückgebaut.⁴ Das europäische Recht im Bereich der Arbeitsmigration ist fragmentiert und unterscheidet sich von Mitgliedsstaat zu Mitgliedsstaat.⁵ Oft werden dafür hohe Anforderungen an die Ausbildung der Bewerber*innen gestellt oder Aufenthaltstitel nur bei bereits vorhandener Zusage der Einstellung durch ein Unternehmen bewilligt.⁶ Für weniger qualifizierte Arbeitskräfte gibt es kaum legale Wege nach Europa.⁷ Sie werden deshalb besonders häufig Opfer von überbezahlten Recruiting-Agenturen, die versprechen, trotz der restriktiven Einwanderungsgesetze einen Zugang zum europäischen Arbeitsmarkt zu verschaffen.⁸



Aufgrund des Arbeitskräftemangels und auf Druck der landwirtschaftlichen Betriebe ergreifen in den letzten Jahren verschiedene EU-Länder Maßnahmen, die Einstellung von Saisonarbeitern auch aus Nicht-EU-Ländern doch zu legalisieren. Zwischen Marokko und Spanien gibt es ein entsprechendes Abkommen für Arbeitskräfte in der Landwirtschaft⁹. In Portugal wurde vor einigen Jahren ein Legalisierungsgesetz in Kraft gesetzt, dass des demjenigen, der Arbeit hat und in die Sozialversicherung einzahlt, ermöglicht, eine Aufenthaltsgenehmigung zu bekommen. In Portugal gibt es deswegen weniger illegale Arbeitsverhältnisse. Zudem bemühen sich Griechenland und Portugal um Anwerbeabkommen für Arbeitskräfte, z. B. Griechenland mit Indien, Bangladesch und Vietnam¹⁰.

Eine Legalisierung der Arbeitsverhältnisse heißt jedoch nicht, dass es keine Ausbeutung gibt. So hat z. B. Portugal die Einreise der Arbeiter*innen nicht legalisiert. Die Arbeiter*innen nutzen die Dienstleistungen von Agenturen oder Arbeitsvermittlern, um nach Portugal zu gelangen und Arbeit zu finden. Dafür müssen sie

The Pickers



horrende Summe an die Agenturen zahlen. Eine hohe Verschuldung der Arbeiter*innen ist die Folge. Einige Arbeiter*innen werden darüber in Schuldknechtschaft getrieben.

Eine weitere sehr verbreitete Praxis Migrant*innen auszubeuten, besteht darin, überhöhte Kosten für Grundbedürfnisse wie Unterkunft, Verpflegung sowie Schutzausrüstung vom Lohn abzuziehen. Diese Praxis ist auch in der Landwirtschaft Deutschlands verbreitet.¹¹ Zudem werden auf Lohnzetteln Arbeitstage oder Stunden unterschlagen und Mindestlöhne umgangen.

Arbeitsrechte für migrantische Arbeitskräfte

Auch Arbeiter*innen ohne Papiere haben in der EU Anspruch auf grundlegende Arbeitsrechte, einschließlich sicherer Arbeitsbedingungen, gerechter Bezahlung und angemessener Arbeitszeiten. Diese Rechte sind in der EU-Grundrechtecharta und anderen arbeitsrechtlichen Vorschriften verankert. Auch migrantische Arbeiter*innen ohne Aufenthaltsstatus haben das Recht, bei Arbeitsrechtsverletzungen rechtlichen Beistand zu suchen und Zugang zu Gerichten zu haben.



In der Praxis wird diese Gruppe Arbeiter*innen jedoch besonders häufig Opfer von Ausbeutung und Betroffene haben große Schwierigkeiten, sich dagegen zu wehren. Zum Teil nutzen Arbeitgeber*innen verschiedene Strategien, um die Arbeiter*innen daran zu hindern, sich im Falle von Ausbeutung und Missbrauch zu wehren. Dazu gehören falsche Versprechungen, den Aufenthaltsstatus



der Arbeiter*innen zu legalisieren, Drohungen, psychische und physische Gewalt bis hin zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit.

Betroffene zögern außerdem, Missstände zu melden oder ihre Rechte einzufordern, da sie befürchten, bei den Behörden angezeigt und abgeschoben zu werden. Migrant*innen ohne Papiere haben oft unzureichenden Zugang zu Informationen über ihre Rechte. Sprachbarrieren und mangelnde Kenntnis des Rechtssystems verschärfen dieses Problem. Obwohl die Betroffenen theoretisch ein Anrecht auf Rechtsbeistand haben, stehen ihnen in der Praxis oft keine oder nur unzureichende rechtliche Unterstützungsangebote zur Verfügung. Dies liegt auch an finanziellen Hürden und der begrenzten Verfügbarkeit von Gewerkschaften und Organisationen, die Rechtsbeistand leisten¹².

Impulsfragen

- ▶ Was ist Ihnen besonders in Erinnerung geblieben? Welche Szene oder welcher Moment hat Sie am meisten berührt oder beeindruckt?
- ▶ Welche der vorgestellten Personen oder Geschichten hat Sie am meisten bewegt oder interessiert? Konnten Sie sich in die dargestellten Personen hineinversetzen? Warum oder warum nicht?
- ▶ Wie haben die visuellen und akustischen Elemente (z. B. Farbgestaltung, Kameraführung, Musik, Soundeffekte) zur Atmosphäre des Films beigetragen? Gab es bestimmte Stilmittel, die Ihnen besonders aufgefallen sind oder die Sie als besonders wirkungsvoll empfunden haben?
- ▶ Seydou erzählt, dass er sich verstecken muss, wenn es zu Kontrollen des Arbeitsschutzes auf der Plantage kommt. Naveed wurde aufgrund fehlender Papiere über ein Jahr inhaftiert, nachdem es zu Kontrollen auf der Olivenplantage kam. Wie könnten die behördlichen Maßnahmen verändert werden, sodass sie für mehr Sicherheit statt für mehr Gefahren für die Erntearbeiter*innen sorgen?
- ▶ Ein Bauer beklagt nach dem Ausrechnen der Produktionskosten, er arbeite nur „für Ruhm und Ehre“. Was meint er damit? Was muss sich ändern, damit die Landwirte nicht weiter einem so starken Preisdruck ausgesetzt sind?
- ▶ Seydou, Kirti und Naveed erwähnen alle drei, dass sie ihren Familien und Bekannten im Heimatland nicht erzählen, wie es ihnen tatsächlich in Europa geht. Was könnten ihre Beweggründe dafür sein?



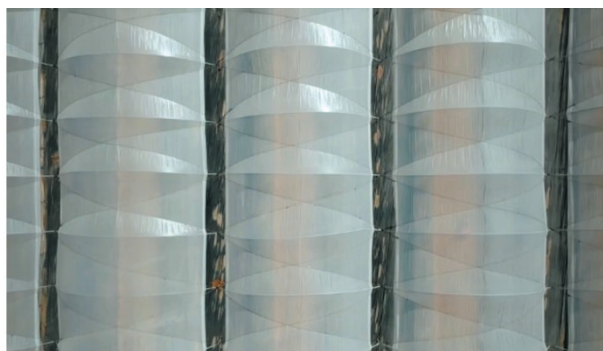
- ▶ Bahija sagt: „Alle möchten gern essen, ohne sich Gedanken zu machen, wo die Dinge herkommen.“ Die Gewerkschafterin Soumia Benelfatmi Elgarrab sagt: „Diese Erdbeeren schmecken bitter. Vom Leid der Frauen. Und von den Pestiziden. Was wäre, wenn die Leute das sehen würden? Niemand würde diese Erdbeeren essen.“ Was halten Sie von den beiden Aussagen? Welcher stimmen Sie eher zu? Warum?
- ▶ Naveed und Adil berichten von ihren Rassismuserfahrungen. Unter anderem wurden sie aus Restaurants weggeschickt. Welche Schritte könnten Einzelpersonen und Gemeinschaften unternehmen, um solchen Rassismus zu bekämpfen und Betroffene zu unterstützen?
- ▶ Gegen Ende des Films erzählt Pape, was er für die Erntehelfer*innen tun würde, wenn er Präsident wäre. Was würden Sie verändern wollen, wenn Sie Präsident*in wären?
- ▶ Guiseppe erzählt, dass das von ihm mitgegründete faire Landwirtschaftsprojekt SOS Rosarno als „revolutionär“ gilt, obwohl er sich nur an Recht und Gesetz hält. Finden Sie diese Bezeichnung passend? Warum (nicht)?
- ▶ Welche neuen Perspektiven haben Sie durch den Film gewonnen? Wie werden Sie die Informationen und Eindrücke aus dem Film in Ihrem Alltag, in Ihrem Denken und Engagement anwenden?
- ▶ Was könnten Individuen oder Gemeinschaften tun, um das im Film behandelte Problem anzugehen oder zu verbessern?
- ▶ Gab es Aspekte des Films, die Sie kritisch sehen oder mit denen Sie nicht einverstanden sind? Welche Fragen bleiben für Sie nach dem Film offen? Was würden Sie gerne weiter erforschen?

The Pickers

Arbeit mit Screenshots



Nachdem Seydou von seiner Flucht und seinen aktuellen Lebensumständen erzählt hat, erfolgt ein Schnitt zur Darstellung von Orangen auf dem Fließband. Was sagt diese Gegenüberstellung aus?



„Huelva ist der Plastikozean. Die Realität ist darunter versteckt, unsichtbar.“ (José Antonio, andalusische Landarbeitergewerkschaft) – Was meint José Antonio mit dieser Aussage und inwiefern ist sie in den Bildern widergespiegelt?



Die Dokumentation stellt ausführlich die Essenszubereitung von Bahija und ihren marokkanischen Kolleginnen dar. Welche Gedanken und Gefühle lösen diese Bilder bei der Betrachtung aus?

The Pickers



Was fällt im direkten Vergleich der Körperhaltung und Arbeitsweise von Seydou und Pape auf?



Nach den Berichten der Erntearbeiter*innen werden die von ihnen geernteten Produkte im Supermarkt gezeigt. Welche Aussagen und Aufforderungen könnten die Filmemacher:innen mit dieser Darstellung beabsichtigen?



Die Dokumentation präsentiert auch Handlungsmöglichkeiten gegen die Ausbeutung in der Landwirtschaft. Welche Gedanken und Gefühle hat dies beim Betrachten ausgelöst? Wo liegen die jeweiligen Vorteile der beiden vorgestellten Initiativen?

Quellenverzeichnis

Webseite zum Film: www.thepickers.de

Weitere Informationen auf der Webseite des Thessaloniki International Documentary Festivals:
www.filmfestival.gr/en/movie-tdf/movie/15496

Carlos Ruiz-Ramírez (Oxfam) et al: **Essential but invisible and exploited**, 2024,
<https://policy-practice.oxfam.org/resources/essential-but-invisible-and-exploited-a-literature-review-of-migrant-workers-ex-621604/>

Elspeth Guild, **Questioning temporary migration schemes in the EU**, in: Sergio Carrera et al., *Pathways towards Legal Migration into the EU*, Centre for European Policy Studies, 2017, 43,
https://cdn.ceps.eu/wp-content/uploads/2017/09/PathwaysLegalMigration_0.pdf

European Parliament: **Migrant seasonal workers in the European agricultural sector**, 2021, 5.
[https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/689347/EPRS_BRI\(2021\)689347_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2021/689347/EPRS_BRI(2021)689347_EN.pdf)

European Union Agency for Fundamental Rights, **Protecting migrant workers from exploitation – FRA Opinions**, 2024, <https://fra.europa.eu/en/content/protecting-migrant-workers-exploitation-fra-opinions>

Gerd Höhler: **Arbeitskräftemangel: Griechenland sucht „Gastarbeiter“ für sein Wirtschaftswunder**, 27.03.2024,
<https://www.handelsblatt.com/politik/international/arbeitskraeftemangel-griechenland-sucht-gastarbeiter-fuer-sein-wirtschaftswunder/100023360.html>

International Labour Organization, **Labour inspection in Europe: undeclared work, migration, trafficking**, 2010, 28 f.,
<https://www.ilo.org/publications/labour-inspection-europe-undeclared-work-migration-trafficking>

Kate Hooper, **Reassessing Recruitment Costs in a Changing World of Labor Migration**, Migration Policy Institute, 2022, 4,
<https://www.immigrationresearch.org/system/files/Reassessing%20Recruitment%20Costs%20in%20a%20Changing%20World%20of%20Labor%20Migration.pdf>

Lidl: **Human Rights Impact Assessment Huelva Beeren-Lieferkette**, 2020,
<https://unternehmen.lidl.de/pdf/show/49204>

Lilana Keith/Michele LeVoy, **Designing labour migration policies to promote decent work**, Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants, 2021, 8, 12,
<https://picum.org/wp-content/uploads/2021/03/Designing-labour-migration-policies-to-promote-decent-work-EN.pdf>

Lorena Stella Martini/Tarek Megerisi, **Road to nowhere: Why Europe's border externalisation is a dead end**, European Council on Foreign Relations, 2023,

<https://ecfr.eu/publication/road-to-nowhere-why-europes-border-externalisation-is-a-dead-end/>

Red Cross EU Office, **Position Paper: Safe pathways to international protection in the EU**, 2023, 2,
<https://redcross.eu/positions-publications/safe-pathways-to-international-protection-in-the-eu>

Tim Zahn, Steffen Vogel: **Das hier ist nicht Europa: Ausbeutung im Spargel-, Erdbeer- und Gemüseanbau in Deutschland**, 2023,
https://www.oxfam.de/system/files/documents/230522_oxfam_erdbeerspargel_final.pdf

Weitere Informationen und Materialien

Webseite zum Film:

www.thepickers.de sowie www.bittere-fruechte.de

Orangen-Aktion: zahlreiche Materialien für die Informations- und Bildungsarbeit: www.faire-orangen.de

Weltkarte Ernährung von Brot für die Welt: ein Bildungsmaterial zu Ernährungssouveränität weltweit, auch mit der Thematik Orangen-Anbau in Süditalien, www.brot-fuer-die-welt.de/downloads/projektbesuche-weltkarte-ernaehrung/

Impressum:

Herausgeber: Evangelisches Zentrum für Entwicklungsbezogene Filmarbeit, Zimmerstr. 90, 10117 Berlin
Tel. +49(0)30 – 325321-320 | info@ezef.de | www.ezef.de

Autorin: Vera Isabella Arndt
unter Mitarbeit von Katja Breyer

Redaktion: Katja Breyer, Christian Engels

Grafische Gestaltung: Uli Gleis

© EZEF, Juni 2024

Fußnoten:

¹ Carlos Ruiz-Ramírez et al., *Essential but Invisible and Exploited: A literature review of migrant workers' experiences in European agriculture*, Oxfam, 2024, S. 11

² Carlos Ruiz-Ramírez et al., *Essential but Invisible and Exploited: A literature review of migrant workers' experiences in European agriculture*, Oxfam, 2024, S. 16

³ Lidl: *Human Rights Impact Assessment Huelva Beeren-Lieferkette*, 2020
<https://unternehmen.lidl.de/pdf/show/49204>

⁴ Lorena Stella Martini/Tarek Megerisi, *Road to nowhere: Why Europe's border externalisation is a dead end*, European Council on Foreign Relations, 2023.

⁵ Elspeth Guild, *Questioning temporary migration schemes in the EU*, in: Sergio Carrera et al., *Pathways towards Legal Migration into the EU*, Centre for European Policy Studies, 2017, 43.

⁶ Lilana Keith/Michele LeVoy, *Designing labour migration policies to promote decent work*, Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants, 2021, 8, 12.

⁷ Lilana Keith/Michele LeVoy, *Designing labour migration policies to promote decent work*, Platform for International Cooperation on Undocumented Migrants, 2021, 8, 15; Evangelia (Lilian) Tsourdi/Philippe De Bruycker, *The evolving EU asylum and migration law*, in: *Research handbook on EU migration and asylum law*, Elgar, 2022, 11.

⁸ Kate Hooper, *Reassessing Recruitment Costs in a Changing World of Labor Migration*, Migration Policy Institute, 2022, 4.

⁹ European Parliament: *Migrant seasonal workers in the European agricultural sector*, 2021, 5.

¹⁰ Gerd Höhler: *Arbeitskräftemangel: Griechenland sucht „Gastarbeiter“ für sein Wirtschaftswunder*, 27.03.2024

¹¹ Tim Zahn, Steffen Vogel: *Das hier ist nicht Europa: Ausbeutung im Spargel-, Erdbeer- und Gemüseanbau in Deutschland*, 2023

¹² European Union Agency for Fundamental Rights, *Protecting migrant workers from exploitation – FRA Opinions*, 2024.